

# Persönlich

Ihre Hilfe –  
unser Engagement

Altersarmut

Wie Armut sich fortsetzt

Treuhandschaften

«Für diese Arbeit braucht es Empathie»

Pro Senectute beider Basel auf dem Westfeld

Neuer Hauptsitz, neue Angebote

Pro Senectute  
beider Basel

[bb.prosenectute.ch](http://bb.prosenectute.ch)



**Liebe Leserin,  
lieber Leser**

In dieser Ausgabe beleuchten wir das Thema Alters-

armut von zwei Seiten: aus der Sicht einer Betroffenen und aus der Sicht eines Mitarbeiters von uns, der die Finanzen von armutsbetroffenen Menschen regelt. Wie kann es geschehen, dass das Geld im Alter nicht reicht, trotz unermüdlicher Arbeit? Und was kann ein Profi dagegen tun? Diese Gegenüberstellung ist sehr erhellend – nehmen Sie die Gelegenheit wahr.

Dass sich immer wieder Kundinnen und Kunden bereit erklären, in ihre Lebenssituation Einblick zu geben, ist berührend. Diesmal war es die 79-jährige sehbehinderte Frau E., die unserer Redaktorin die Tür öffnete. Entstanden ist das Porträt einer starken Frau, die sich durch die Armut die Lebensfreude nicht nehmen lässt.

Wissen Sie schon, dass wir umgezogen sind? Unser neuer Hauptsitz ist im Westfeld (→ S. 6). Dort haben wir mehr Platz und können einen Kursraum und einen Hilfsmittelshop betreiben. Besuchen Sie uns am Tag der offenen Tür am 23. September!

Ich danke Ihnen für Ihre Treue.

Michael Harr, Geschäftsführer

## «Armut ist ein grosses Thema in meiner Familie»

Christina E. ist immer froh, wenn am Ende des Geldes nicht zu viel Monat übrig ist. Sie kommt gerade so durch mit ihrer kleinen Rente, den Ergänzungsleistungen und der Hilflosenentschädigung. Trotzdem bezeichnet sie sich als glücklich und strahlt eine grosse Kraft aus.

Vor der Wohnung eine Durchgangsstrasse, nach hinten ein idyllischer Balkon. Auf dem Tischchen ein CD-Player und Strickzeug. «Morgens höre ich hier anthroposophische Texte und frühstücke. Das ist mein Morgenritual», erzählt Christina E. Und das Strickzeug? Christina E. ist stark sehbehindert – wie geht das zusammen? «Ich habe früher viel gestrickt und wollte es unbedingt wieder lernen, auch wenn ich fast nichts mehr sehe. Masche für Masche habe ich mich durchgekämpft und die erste Decke x-mal aufgetrennt. Ich war immer ein ungeduldiger Mensch – auf diese Weise musste ich Geduld lernen.» Eine Freundin näht ihr die einzelnen Strickplätzchen zusammen. Das ist typisch für die energische 79-Jährige: Zum einen ist sie gut vernetzt, zum andern lässt sie nicht locker.

### Erschütterungen

Die Sehbehinderung mit Anfang sechzig war ein Schock nach einem Leben mit vielen Krankheiten und Schicksalsschlägen. «Eines Tages rieb ich meine Augen – und nichts war mehr wie vorher», berichtet Frau E. Eine seltene Form von Makuladegeneration war die Ursache für die abnehmende Sehkraft, die plötzlich zutage trat. Ein neues Medikament, das hätte helfen können und heute häufig eingesetzt wird, kostete damals 2500 Franken pro Spritze. Sechs Spritzen hätte sie gebraucht – unerreichbar. Ein Jahr später, als die Sehkraft beider Augen schon unter 20 Prozent lag, wurde das Medikament krankenkassenpflichtig. Zu spät.



Fotos: Willem Mes / eP&S

Hinzu kam eine Krebserkrankung, die erste von insgesamt drei. Und als die AHV-Rente eintraf, war sie viel niedriger als erwartet. «Auf meine Nachfrage erfuhr ich, dass ich Lücken bei den Beitragszahlungen habe.» Ihr zweiter Expartner, mit dem sie ein Unternehmen aufgebaut hatte, hatte nichts für sie einbezahlt. Eine weitere Erschütterung. «In der ersten Zeit meiner Sehbehinderung dachte ich, dass die Welt untergeht. Zwei Jahre lang hatte ich grosse, grosse Angst», bekennt Christina E.

### Armut als Familienthema

Schliesslich kämpfte sie sich wieder hoch. Sie recherchierte eine Hörbibliothek in Stuttgart mit anthroposophischen Hörbüchern. Sie suchte Unterstützung bei der Sehbehindertenhilfe und schliesslich auch bei Pro Senectute beider Basel, die ihr seither die Hörgeräteversicherung und andere ausserordentliche Auslagen finanziert. «Krankheiten und Geldmangel ziehen sich durch mein Leben. Als ich mit zwei Jahren Tuberkulose bekam und sieben Monate nach Davos musste, konnten mich meine Eltern nicht besuchen, weil sie kein Geld hatten. Armut ist ein grosses Thema in meiner Familie», sagt sie nüchtern. Ihre Eltern wuchsen mittellos auf, ihr Vater konnte keine Ausbildung machen und verdien-

▲ Der Balkon als Oase: Hier pflegt Christina E. ihre Blumen und Kräuter und strickt an der nächsten Decke. ►



te zeitlebens schlecht. «Trotzdem hatte ich eine glückliche Kindheit. Meine Mutter sang immer und war ein fröhlicher Mensch, obwohl sie überall Geld leihen musste. Aber davon liess sie uns Kinder nichts spüren. Dadurch fühlte ich mich stark und gut gerüstet fürs Leben.» Heute ist Christina E. viel unterwegs, ohne Blindenstock notabene, besucht ihre Schwestern, hütet die Enkelkinder. Sie ist eine aufmerksame Gesprächspartnerin, fragt nach, lacht viel, auch über sich selbst. «Ja, ich habe viel durchgemacht. Aber das Verrückte ist, dass ich ein glücklicher Mensch bin. Mir fehlt nichts. Natürlich würde ich wahnsinnig gerne mal in die Ferien fahren. Aber letztendlich ist das Kosmetik. Ich habe ein reiches Leben.»



Treuhandschaften

## «Für diese Arbeit braucht es Empathie»

Seit über zehn Jahren übernimmt Peter Waldner Treuhandschaften für Kundinnen und Kunden von Pro Senectute beider Basel, die mit Finanzen und Administration nicht mehr zurechtkommen und/oder unter Altersarmut leiden. Er ist selbst Rentner und sieht bei dieser Arbeit tief in die Leben anderer älterer Menschen.

- ◀ Peter Waldner mit einem Kundendossier bei sich zu Hause. Seine Kundinnen und Kunden besucht er meist einmal monatlich.

Peter Waldner ist ein ausgesprochen freundlicher Mensch, mit dem man schnell ins Gespräch kommt. Er liebt nicht nur seine Arbeit, sondern auch die Menschen. Und er ist mit der Gabe versehen, mit allen Menschen reden zu können. Eine wunderbare Voraussetzung für seine Arbeit, für die es neben wirtschaftlichen und buchhalterischen Kenntnissen auch viel Feingefühl braucht.

### Wer benötigt Treuhandschaften?

«Meine typischen Kundinnen und Kunden sind Menschen, die nach dem Tod des Ehepartners nicht mehr zurechtkommen, weil der Partner ein Leben lang die Finanzen betreut hat. Auch Menschen, die der Digitalisierung hilflos gegenüberstehen, gehören dazu», berichtet Peter Waldner. Was seine Kundinnen und Kunden verbindet: «Viele sind einsam. Sie haben keine Familie, oder die Kinder leben nicht in der Nähe. Manche sind auch psychisch angeschlagen.»

### Sortieren und analysieren

Oft kommt Peter Waldner ins Spiel, wenn die Mahnungen sich anhäufen und die Finanzen aus dem Ruder laufen. Dann veranlasst er einen Mahnstopp und handelt mit den Gläubigern Abzahlungsvereinbarungen aus. Zuerst muss er sich allerdings einen Überblick über die finanzielle Situation der Kundin oder des Kunden verschaffen. «Manchmal stelle ich fest, dass die Person viel zu hohe Krankenkassenprämien zahlt, weil alte Verträge bestehen.» Also wechselt er die Krankenkasse.

Zur Situationsanalyse gehört auch, die Möglichkeiten der staatlichen Sozialversicherungen auszuloten. Wenn möglich beantragt er Ergänzungsleistungen und Hilflosenentschädigung. So bringt er nach und nach Ordnung in die Finanzen und verbessert die materielle Situation seiner Kundinnen und Kunden. Im Weiteren erledigt er die monatlichen Zahlungen, reicht Krankheitskosten ein und überprüft deren Rückerstattung, füllt die Steuererklärung aus und kontrolliert die Veranlagung. Meist besucht er seine Kundinnen und Kunden einmal monatlich und bringt die Zahlungsaufträge und Dokumente zur Unterschrift mit.

### Dienstleistung als Berufung

Beruflich war Peter Waldner ein Tausendsassa: Er arbeitete lange in der Reisebranche als Tour Operator und kam so in der ganzen Welt herum. Für Reedereien und Restaurants war er als Geschäftsführer tätig. «Mein ganzes Leben habe ich als Dienstleister verbracht – das ist in meinen Genen!», lacht er. Ein Autounfall zwang ihn zu einem kompletten Neustart. So kam er zu Pro Senectute beider Basel. «Was ich hier alles gelernt habe!», ruft er strahlend aus. Das ganze Sozialversicherungswesen habe er sich à fonds erarbeitet.

### Schwierige, aber wichtige Abgrenzung

Die Schicksale und die Armut seiner Kundschaft beschäftigen ihn. Er erinnert sich an eine mittellose Frau, deren Söhne erst nach ihrem Tod auftauchten. «Durch meine Arbeit komme ich in einen tiefen Kontakt und auch in intime Bereiche, weil ich Arztrechnungen sehe. Zum einen muss ich mich abgrenzen, zum andern aufmerksam sein und zuhören. Auch abzuwägen, wie viel ich mich einmischen darf oder soll, ist anspruchsvoll. Darf ich zum Beispiel einen Arztbesuch nahelegen?» Zu viel Einmischung bindet an die Person. Peter Waldner ist vorsichtig damit, denn er hat die Geschichte des kleinen Prinzen von Antoine de Saint-Exupéry verinnerlicht: «Du bist zeitlebens für das verantwortlich, was du dir vertraut gemacht hast.»

### Kostenlose Treuhandschaften für Armutsbetroffene

Für Treuhandschaften berechnen wir normalerweise einen monatlichen Unkostenbeitrag, abgestuft nach Einkommen und Vermögen. Armutsbetroffene erhalten diese Dienstleistung kostenlos. Das ist nur möglich dank Spenden. Mit Ihrer Spende können Sie ältere Menschen unterstützen, die mit wenig auskommen müssen. Herzlichen Dank!

[bb.prosenectute.ch/spendenaufwurf](https://bb.prosenectute.ch/spendenaufwurf)





**Tag der offenen Tür**  
**Sa, 23. September, 11–17 Uhr**

Besuchen Sie uns im neuen, rollstuhlgängigen Hauptsitz. Der Tag der offenen Tür findet auf dem ganzen Westfeldareal statt.

Weitere Informationen  
→ [westfeld-basel.ch/fest23](https://westfeld-basel.ch/fest23)

Annette Stöckler / @PSIB

- ▲ Viel Platz für die Beratungsangebote, die nun unter einem Dach vereint sind. Auch im neuen Hilfsmittelshop in Basel ist die persönliche Beratung zentral. ▶

Pro Senectute beider Basel  
neu auf dem Westfeld

«Hier haben wir die ideale Basis, um die Stiftung weiterzuentwickeln»



Lucy Barry / @PSIB

Im Juli dieses Jahres ist Pro Senectute beider Basel vom Luftgässlein ins Westfeld gezogen. Alle Beratungsangebote, ein Kursraum und ein neuer Hilfsmittelshop sind unter einem Dach vereint. Ein Meilenstein für die Stiftung, wie Michael Harr im Interview erläutert.

### Michael Harr, wieso wurde dieser Umzug nötig?

Immer mehr Menschen nutzen die Angebote von Pro Senectute beider Basel. Wir wachsen stark, wodurch neue Bedürfnisse an die Infrastruktur entstehen. Der Standort im Westfeld gibt uns die Möglichkeit, erweiterte Dienstleistungen zu erbringen und Kooperationen einzugehen. Es ist ein Meilenstein für Pro Senectute beider Basel!

### Welche Vorteile bietet der neue Pavillon den Kundinnen und Kunden?

Mit dem Hauptsitz haben wir ein Beratungszentrum und einen Kursraum geplant. Im Pavillon sind alle Beratungsangebote vereint: die Sozialberatung, die Rechtsberatung und die Steuerberatung. Aufgrund der steigenden Nachfra-



Claude Giger / @PSIB

Geschäftsleiter Michael Harr initiiert Neues und pflegt Bestehendes.

ge wird die Sozialberatung – unsere wichtigste Beratungsdienstleistung – ausgebaut, personell und räumlich.

### **Und was findet im neuen Kursraum statt?**

Im neuen Veranstaltungsraum steht am Vormittag Bewegung auf dem Programm: Tanzen, Yoga, Gymnastik und vieles mehr. Am Nachmittag bieten wir Vorträge an. Der neue Hauptsitz wird ein lebendiger Veranstaltungsort, der Austausch zwischen den älteren Besucherinnen und Besuchern ermöglicht und dank dem belebten Westfeldareal auch zwischen den Generationen. Besonders freut uns, dass wir Platz haben für den Pro Senectute-Chor und für das Flötenensemble, die hier eine feste Heimstätte erhalten.

### **Gibt es weitere Innovationen?**

Wir bieten im Westfeld auch einen Hilfsmittelshop mit einem grossen Ausstellungsraum an. Hier können Interessierte Hilfsmittel wie Rollstühle, Rollatoren, Pflegebetten und vieles mehr besichtigen und ausprobieren. Im Zentrum steht die persönliche Beratung; es werden aber auch kleinere Reparaturen ausgeführt. Zusätzlich zum bestehenden Shop in Liestal gibt es so neu auch in Basel die Möglichkeit, bei uns Hilfsmittel zu beziehen.

### **Auf dem Westfeld sind auch das Felix Platter-Spital und neu das BSB (Bürgerspital Basel) mit einem Wohnangebot für ältere Menschen präsent. Gibt es eine Zusammenarbeit mit diesen Institutionen?**

Unsere Leistungen ergänzen sich optimal – Kooperationen sind also naheliegend. So kann etwa ein älterer Mann, der in einem Studio des BSB wohnt, bei uns einen Gymnastikkurs besuchen oder von unserer Steuerberatung profitieren. Oder eine Patientin, die im Felix Platter-Spital behandelt wird, kann sich im Hilfsmittelshop beraten lassen – in Fussdistanz zum Spital. Aufgrund der Nähe können wir auch rasch Hilfsmittel zu den Partnerinstitutionen liefern.

### **Ist der Erneuerungsbedarf der Stiftung mit dem neuen Hauptsitz fürs Erste abgedeckt?**

Auch in Zukunft wird es wichtig sein, Lücken zu erkennen und sie mit sinnvollen Angeboten zu schliessen. Wichtig erscheint mir bei aller Dynamik, dass die Werte und die Kultur, die unsere über hundertjährige Stiftung prägen, erhalten bleiben. Dazu gehören Werte wie Verlässlichkeit, Transparenz und Ehrlichkeit, der Wille, konkret und pragmatisch zu helfen, sowie die Motivation, unsere Arbeit gut zu machen. Es ist wichtig, dass wir den Mut für Neues aufbringen und das Bestehende pflegen sowie immer mit Vernunft, Sorgfalt und Respekt handeln. Wir müssen uns bewusst bleiben, wer wir sind, was wir wollen und wofür wir einstehen. Dazu gehört etwa unser Kampf gegen die Altersarmut.

*Die Fragen stellte Christine Valentin.*

## **Ihre Spende hilft. Immer.**

Die Stiftung Pro Senectute beider Basel finanziert ihre Aktivitäten auch dank Spenden. Wir freuen uns, wenn Sie uns unterstützen!

### **Allgemeine Spenden**

Mit einer allgemeinen Spende ermöglichen Sie es uns, bedürftigen älteren Personen in einer Notlage unter die Arme zu greifen.

### **Projektspenden**

Sie spenden für ein konkretes Ziel. Pro Senectute beider Basel setzt jeden Franken, den Sie spenden, für dieses Projekt ein.

### **Zeitspenden**

Sie engagieren sich freiwillig bei Pro Senectute beider Basel.

### **Ereignisspenden**

Sie feiern einen runden Geburtstag, eine silberne Hochzeit oder den Start in die Pensionierung und möchten Ihre Freude weitergeben. Bitten Sie Ihre Gäste, Pro Senectute beider Basel mit einem kleineren oder grösseren Betrag zu unterstützen.

### **Trauerspenden**

Blumen und Kränze verwelken rasch – mit einer Spende im Gedenken an Verstorbene gedeiht hingegen das Leben neu.

### **Erbschaften und Legate**

Sie möchten Pro Senectute beider Basel nach Ihrem Tod mit einer Erbschaft oder einem Legat unterstützen? Sie können unsere Stiftung im Testament, in einer Versicherung oder in einem Fonds berücksichtigen.

Michael Harr berät Sie gerne persönlich, Telefon 061 206 44 44.

**Neue  
Adresse**

Pro Senectute beider Basel,  
Im Westfeld 6, 4055 Basel

**IBAN CH27 0900 0000 4000 4308 3**

**Spenden Sie online:**

**[bb.prosenectute.ch/spenden](https://bb.prosenectute.ch/spenden)**



**PRO  
SENECTUTE**

GEMEINSAM STÄRKER



Herzlichen  
Dank für Ihre  
Spende!

## Neuer Lebensmut – dank Ihnen!

Seit über 100 Jahren setzen wir uns für das Wohl älterer Menschen ein. Armut kann jede und jeden treffen, gerade im Alter. Dank Ihrer Hilfe gelingt es uns, Betroffene direkt und unkompliziert zu unterstützen. Helfen Sie uns bei dieser wichtigen Aufgabe, indem Sie uns mit einer Spende oder einem Legat in Ihrem Testament unterstützen.

**Spendenkonto:**

Pro Senectute beider Basel, Luftgässlein 3, 4051 Basel

Postkonto 40-4308-3

IBAN CH27 0900 0000 4000 4308 3